Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1868

16 (6.2.1868)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

№ 16. Donnerstag den 6. Februar 1868.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich fl. 1. 12 kr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. **Neue Abonnenten können jederzeit eintreten.** Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens halb 12 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 4. Febr. (Karlsr. Ztg.) In der verflossenen Nacht 12¼ Uhr ist Se. Excellenz der Präsident des Großh. Staatsministeriums, Staatsminister der Finanzen und des Handels Herr Karl Mathy aus dem Leben geschieden. Er starb an einer vor drei Wochen entstandenen Brustfell-Entzündung, deren bereits vorangeschrittene Rückbildung zu den besten Hoffnungen berechtigt hatte, die aber durch einen vor wenigen Tagen plötzlich eingetretenen Schwächezustand zerstört wurden. Unser Land hat durch den Hintritt seines höchstgestellten Staatsmannes, welcher in der vollen Kraft eines reich ausgestatteten Geistes seinem Wirkungskreise entrissen wurde, einen schweren Verlust erlitten. Mit den Verhältnissen und Interessen des badischen Staats durch eine lange politische Thätigkeit innigst vertraut und verwachsen und zugleich der treueste Sohn des deutschen Vaterlandes, war er wie Wenige berufen, den großen Aufgaben unserer Zeit in der Stelle zu dienen, welche ihm das hohe Vertrauen seines Fürsten angewiesen. Scharf in seiner Einsicht, unbestechlich im Urtheil, unerschütterlich im Charakter und lauter im Willen bestätigte er die Wahrheit, daß nur Der Bedeutendes vermag, welcher menschlich hervorragt. Die Mitwelt hat seinem Wesen und Wirken ihre Anerkennung gezollt. Dankbarkeit und schmerzliche Theilnahme begleiten ihn bei seinem vorzeitigen Hintritt. Die Geschichte wird Karl Mathy den Zierden des badischen Landes und Staates beizählen.

Mannheim, 3. Febr. Das zweite Carroussel der hiesigen Dragoneroffiziere und ausgewählter Mannschaften zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen hat, wie wir vernehmen, über 200 Thlr. ertragen.

Freiburg, 3. Febr. Letzten Samstag brachten hiesige Studirende Hrn. Professor Hegar wegen Nichtannahme eines Rufes nach Gießen ein Fackelständchen, dem ein großer Kommers folgte.

Deutschland.

Darmstadt, 1. Febr. Am 11. d. Mts. wird unser Militär bedeutende Verstärkung erhalten; die Bildung zweier Landwehrbataillone, wozu die Vorarbeiten nahezu vollendet, wird dann beginnen. Bei dem Eintritt der neu einberufenen Rekruten wird ein weiteres Bataillon Infanterie gebildet; da aber alle Räumlichkeiten in den hiesigen Kasernen dann nicht genügen, so wird ein Bataillon Infanterie aufs Land verlegt. Die bisher in Griesheim, Arheilgen und Babenhausen stationirten 3 Schwadronen des 2. Reiterregiments nehmen am 1. März nebst Regimentsstab Garnison in Langen und Egelsbach.

Wiesbaden, 1. Febr. Der Vertrag mit der Spielbank ist heute Abend auf dem Polizeiamt von den Kontrahenten unterschrieben und von dem städtischen Adjunkten Hrn. Coulin beglaubigt worden.

Berlin, 2. Febr. Sicherm Vernehmen nach wird um die Mitte dieser Woche der belgische Generaldirektor des Post- und Eisenbahnwesens in Begleitung der Vorsteher beider Departemente zu Konferenzen nach Berlin kommen. Bei diesen Konferenzen handelt es sich um eine Revision der Bestimmungen über den deutschen Fahrpost- und Briefpostverkehr mit Belgien. Sobald die Verständigung mit Belgien erreicht ist, werden noch mit mehreren anderen auswärtigen Staaten ähnliche Verhandlungen aufgenommen, und zwar in erster Reihe mit der Schweiz. Wie es heißt, ist Aussicht, daß die Anknüpfung mit der Schweiz noch vor Ablauf des Monats Februar stattfinden werde. Später folgen Abmachungen mit Dänemark, Schweden, Rußland u. A. Bei allen diesen Verhandlungen kommt es nicht blos auf Erleichterungen des Postverkehrs überhaupt, sondern namentlich auch darauf an, den internationalen Verkehr mit den Verträgen vom 23. Nov. v. J. in Einklang zu bringen. In letzterer Hinsicht gilt es besonders, die Briefpost-Beziehungen mit dem Auslande auf Grund des Groschenporto's zu regeln.

Lingen, 1. Febr. Oeffentliche Blätter berichten, daß die sogenannte hannöverische Legion noch immer weiter besteht. Als Bestätigung hierzu dient, daß am 30. auf der Bahnhofstation Salzbergen 18 junge Leute angehalten worden sind, welche bei ihrer Vernehmung erklärten, sie beabsichtigten nach Holland zu gehen, um sich für die „Legion" anwerben zu lassen. Acht dieser Leute waren reservepflichtig, wurden also sofort nach Hannover transportirt, die übrigen, als noch nicht militärpflichtig, dagegen entlassen, obwohl sie aus ihrer Absicht gar kein Hehl machten. Mit Geld waren die Leute reichlich versehen.

Langenburg, 1. Febr. In einem Nachbarorte wurde vor etwa 9 Wochen ein angesehener Bürger von seinem Hund in den Finger am Nagel gebissen. Nicht lange darnach verendete der Hund; der Finger aber war bald anscheinend geheilt und der ganze Vorfall nahezu vergessen. In dieser Woche aber brach bei dem Gebissenen die Wuthkrankheit aus, an welcher er nach 2 Tagen starb.

— Die Fürsten von Hannover und Nassau sind für den Verlust ihrer Länder im vorigen Jahr mit 25 Millionen Thaler von Preußen entschädigt worden. Diese Gelder sind aus der Kriegsanleihe genommen worden. Ueber die Anerkennung dieser Verträge — der König von Hannover hat nicht auf seinen Thron verzichtet — wurde im preußischen Landtag verhandelt. Graf Bismarck ging [illegible] in's Feuer und drohte mit seinem Rücktritt, wenn die Verträge nicht anerkannt würden. Er sagt u. A: In Nickolsburg verhandelte man nach dem Kriege darüber, den drei besiegten Fürsten Theile ihrer Staaten zu lassen; den Oesterreichern hatte man 100 Millionen für ihren Antheil an Schleswig-Holstein geboten und alle Welt hätte diesen Preis nicht zu hoch gefunden im Vergleiche zu den Kosten der Erwerbung Schlesiens im 7jährigen Kriege, aber Oesterreich verlangte Land und Leute: die Grafschaft Glatz und einen Theil von Oberschlesien. Das hat man heute vergessen. Ich würde heute den Vertrag noch einmal schließen und 10 Millionen mehr bewilligen, wenn Europa mit den Erwerbungen Preußens zu versöhnen die Wirkung dieser Bewilligung ist. Will das Haus diesen Vertrag verwerfen, so thue es dies offen; dann wird es die Minister konstitutioneller finden, als es glaubt; dann werden die Verträge aus der Welt geschafft sein und andere Minister und Grundsätze werden herrschen, aber nach 6 Monaten will ich nachfragen, ob ich nicht Recht hatte. Ich wiederhole, unser Entschluß, abzudanken, wenn die Verträge fallen, ist nicht Komödie. — Diese Erklärung entschied. Viele Abgeordnete erklärten, sie stimmten mit schwerem Herzen für die Verträge, die schließlich mit 254 gegen 113 Stimmen angenommen wurden. Schulze-Delitzsch, Waldeck, Löwe-Calbe, Lasker stimmten gegen die Verträge. Finanzminister Heydt tröstete die Herren, Preußen werde das Geld bald genug durch Hannover und dessen Domänen wieder gewinnen. Die betreffenden Fürsten bekommen nicht das Kapital, sondern nur die Zinsen ausgezahlt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

— Obgleich die Frankfurter nicht mehr ganz an der Quelle sitzen, glauben sie doch aus guter Quelle das Vertrauen geschöpft zu haben, daß das Jahr 1858 ein Friedensjahr bleibt. Die Börse diskontirt den Frieden bereits mit einiger Schüchternheit.

— Im Königreich Sachsen sollen die Schwurgerichte eingeführt und die Scharfrichter außer Dienst gesetzt werden. Die Todesstrafe wird wahrscheinlich aufgehoben.

— Der Spezial-Berichterstatter der Berliner „Volks-Ztg." Dr. Hirsch schreibt, daß im Kreise Stallupönen (Ostpreußen) der Bauernstand so verarmt ist, daß jetzt an 200 Zwangsverkäufe im Gange sind. Güter, die vor einem Jahre 10,000 bis 12,000 Thaler werth waren, finden jetzt zu 3000 Thaler kaum Käufer. Es ist daher das einstimmige Urtheil, daß die meisten Bauern und nicht wenige Grundbesitzer zu Grunde gehen müssen, wenn ihnen nicht von Staatswegen ein Kredit eröffnet wird. Die Unglücklichen, die an dem Ziele angekommen sind, daß ihr Hab und Gut dem Hammer verfallen, suchen in der Regel noch für sich zu retten, was zu retten ist. Sie verkaufen schleunigst Vieh und Vorräthe und reißen die Gebäude nieder. Dies nennt man „kalt abbrennen" und die Praxis ist bereits sehr im Schwunge.

— Auf dem jüngsten Hofballe in Berlin erregte Baronesse v. N. durch ihr reiches und wunderschönes blondes Haar Aufsehen und Neid. Eine üppige Locke schlängelte sich tief herab und rief manche Anspielung auf falsches Haar hervor. Ein Prinz, der mit der Dame plauderte, berührte die Locke und fragte lächelnd: Von wem haben Sie dies schöne Haar? — Von Gottes Gnaden, Hoheit, antwortete sofort die geistvolle Dame mit tiefer Verbeugung.

— Die preußische Bank macht aufmerksam, daß falsche, Banknoten zu 10 Thaler aus dem Jahr 1856 umlaufen. Dieselben unterscheiden sich von den ächten durch dunkleres schmutziges Grün und weicheres Papier.

— Die Hamburger haben 30,000 Thaler nach Ostpreußen geschickt.

Oesterreichische Monarchie.

Die neuen Minister in Oesterreich haben zahlreiche und einflußreiche Gegner: die hohe Geistlichkeit im Lande, die selbstsüchtigen Freunde des Konkordats, die alte, am Schlendrian hängende Büreaukratie, die Ungarn, die ihre Forderungen zu hoch spannen und ein Abkommen mit den deutschen Provinzen ungemein erschweren, und endlich — die preußischen Junker, die es für sehr bedenklich halten, wenn in Oesterreich ein streng verfassungsmäßiges Regiment durchdringt und die Oberhand behält. Man liest, daß mehrere Mitglieder des hohen Adels in Preußen extra nach Wien gereist seien, um mit österreichischen Kollegen die Mittel zu besprechen, wie die althergebrachten Vorrechte des Adels wieder zu erlangen und aufrecht zu erhalten seien.

— In Wien ist der Sekretär der Kreditanstalt Beyfuß, mit 150,000 Gulden durchgegangen. Sein Verwandter Rothschild will das Defizit decken.

Die „Oesterr. Korresp." sagt: „Nächsten Mittwoch geht die Kaiserin zu zeitweiligem Aufenthalte nach Ofen, wohin sich auch der Kaiser auf einige Tage begeben wird." Die Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Prinzen Ludwig von Bayern wird am 20. Febr. stattfinden.

Prag, 3. Febr. Hervorragende Firmen des hiesigen Platzes vereinigten sich behufs Errichtung einer Börse. Die Schritte bei den Behörden sind bereits eingeleitet.

Frankreich.

In einem Gasthof in Versailles trat ein Zuave und verlangte Wein; da er furchtbar betrunken war, verweigerte ihm die Wirthin den Wein; er maltratirte sie und den herbeieilenden Kellner thätlichst und auch den Ruhe stiftenden Wirth; zuletzt wurde er an die Luft gesetzt. Das sahen drei hohe Offiziere, unter ihnen Oberst de la Pagerie, ein Verwandter des Kaisers, sie hetzten andere Zuaven auf, diese drangen in den Gasthof und zerschlugen alles kurz und klein. Der Schaden betrug viele tausend Franken. Der Wirth klagte, wurde aber vom Gericht abgewiesen, der Kellner verurtheilt und die Soldaten gingen frei aus. Das ist so eines von den vielen Stückchen neuester Zeit, die die Pariser fuchswild machen. Es gibt keine Gerechtigkeit mehr, sagen sie, auch nicht gegen brutale Publizistik. Eine stille Wuth hat sich Unzähliger bemächtigt, die alle Verhältnisse vergiftet und von der nach allen Anzeichen bald mehr zu hören sein wird.

Italien.

Rom, 29. Jan. Es geht das Gerücht, daß die italienische Regierung in der letzten Zeit Annäherungs-Versuche gemacht habe, um die von den Herren Begezzi und Tonello eingeleiteten Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Es wären zu diesem Zweck zwei italienische Abgeordnete nach Rom gekommen; allein der Papst wie Kardinal Antonelli hätten sich geweigert, sie zu empfangen. Zuletzt hätte General Menabrea an eine hiesige hervorragende und einflußreiche Persönlichkeit geschrieben oder schreiben lassen, um ihr eine Zusammenkunft in Perugia anzubieten und daselbst über die Mittel zur Ausgleichung der obwaltenden Schwierigkeiten zu berathen. Die gedachte Persönlichkeit hätte aber abgelehnt und dabei geltend gemacht, daß trotz ihres aufrichtigen Wunsches, an einer Verständigung zwischen Italien und dem Papstthum mitzuwirken, sie voraussehe, daß alle Bemühungen vergeblich sein würden. Der Papst werde seit dem Tage von Mentana nicht einmal auf rein kirchlicher Unterhandlungen, wie sie Tonello geführt, einlassen. General Bataille ist plötzlich nach Frankreich zurückberufen worden und hat seitdem seinen Abschied genommen. Es heißt, die Abberufung sei auf das Verlangen des römischen Stuhls erfolgt, der sich durch die rücksichtslosen Aeußerungen des Generals über die weltliche Herrschaft sehr verletzt gefühlt habe.

Florenz, 1. Febr. Die „Nazione" meldet, daß die Vermählung des Prinzen Humbert und der Prinzessin Margherite am 26. April gefeiert werden soll.

Florenz, 2. Febr. Menabrea kündigt der Kammer die bevorstehende Heirath des Kronprinzen Humbert mit der Prinzessin Margaretha von Genua an. Die Kammer beschließt, eine Deputation an den König zu senden, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

Florenz, 3. Febr. Es wird versichert, von Rom aus sei an die italienischen Bischöfe der Befehl ergangen, Tedeums zu Mentana zu feiern; die Regierung habe jedoch die Feier untersagt.

Verschiedenes.

Die europäischen Staatsschulden sind fast unaussprechlich und belaufen sich auf 66,013,111,000 Frcs. England steht mit 18,665,270,000 Frcs. oben an, dann folgen Frankreich mit 12½, Oesterreich mit 7, Rußland 6¾, Italien mit 5½ Milliarden. Preußen schuldet 1,626,624,000, Deutschland 1,069,852,000 Fr.

— Noch nie hat ein Schriftsteller mit einem Buch so viel Glück gemacht, als die Königin Viktoria mit ihrem Tagebuch. Sie hat 150,000 Exemplare davon abgesetzt und damit einen Reingewinn von mehr als 100,000 fl. gemacht.

— Die Locomotive ist in allen Welttheilen und in allen Zonen thätig. In Norwegen reicht eine Eisenbahn zwischen Trondjem und Stören bis nahezu zum 64. Grad nördlicher Breite; eine russische Bahn verbindet das ganze Getriebe des innerasiatischen Karavanenhandels in Nischnei-Nowgorod mit der europäischen Kaufmannswelt. In Asien dringt die Locomotive bis an den Fuß des Himmalaya hoch in den Punjab hinauf. Amerika baut ein wahrhaft gigantisches Werk in denjenigen Bahnlinien, welche 800 Meilen lang San Francisco mit Newyork verbinden werden, und die Pässe der Felsengebirge in der Sierra Nevada in einer Höhe von 7000 Fuß über dem Flußbett des Sacramento überschreiten, also den Semmering und den Brennerübergang weit hinter sich lassen. In Australien haben alle englischen Kolonien Eisenbahnen und in Afrika Egypten, Algier, die Cap-Kolonie, Natal und die Insel Mauritius.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Febr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement 1. Gastdarstellung der Frau Niemann-Seebach: **Maria Stuart;** Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Freitag, 7. Febr. Neu ehrundirt: **Fra Diavolo;** komische Oper in 3 Akten, von Auber.

Die Aufnahme von Kranken in das Armenbad betreffend.

Nr. 1285. Die Bürgermeister werden aufgefordert, die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad, welche bis spätestens 1. März bei dem Gemeinderath der Heimathsgemeinde der Kranken einzureichen sind, nach §§. 4—6 der Ministerial-Verordnung vom 19. Februar 1863, Nr. 1984 (Central-Verordnungsblatt 1863, Nro. III.), gehörig vorbereitet, spätestens bis zum 8. März hierher vorzulegen.

Durlach, den 3. Februar 1868.

Großherzogliches Bezirksamt.

Fr. Wielandt.

Gant-Edikt.

Nr. 1322. Gegen die Verlassenschaftsmasse der Jakob Kaucher Wittwe, Katharine geb. Bodemer, von hier haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 11. Februar,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 24. Jan. 1868.

Großherzogliches Amtsgericht.

Gaupp.

Knaus.

Fahndung.

Nr. 1679. Am 26. v. Mts. wurde aus einer Bierwirthschaft dahier ein grauwollener kurzer Rock, der mit schwarz- und weißkarrirtem Zeug ausgefüttert ist, entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Durlach, 3. Februar 1868.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Berghausen.

Holz-Versteigerung.

Nro. 79. Aus dem Domänen-Wald „Hohberg" bei Wöschbach werden bis

Dienstag, den 11. d. Mts.,

die nachbenannten Hölzer mit Borgfrist versteigert:

7 Klft. buchene Scheiter, 3 Klafter buchene und gemischte Prügel, 3500 buchene und Weichholz-Wellen und 2 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der „Judenbuche".

Berghausen, 3. Februar 1868.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Soumission auf Leinwand-Lieferung.

Zur Vervollständigung des Inventars für das städtische Spital und des Dienstboten-Instituts sollen im Wege der Soumission angeschafft werden:

150 Ellen gebleichtes hänfenes Tuch.
195 „ wergenes „
54 „ Kolsch.

Soumissionen mit beigelegten Proben werden bis **zum 17. d. Mt.** angenommen.

Durlach, 3. Februar 1868.

Der Gemeinderath.

Bleidorn. Siegrist.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Frau Kreissteuerperequator Jansan Wittwe in Karlsruhe und Herr Verwalter Loser dahier lassen wegen Aufhebung der Gemeinschaft

Montag den 10. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause nochmals öffentlich versteigern:

Das zweistöckige Wohnhaus Nro. 10 der Herrenstraße hier, neben dem Amthausgebäude einerseits und Frau Traubenwirth Gaum's Wittwe anderseits, mit gewölbtem Keller, zweistöckiger Scheuer, Stall, Waschhaus und Garten.

Der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis ad 8000 fl. nicht erreicht wird.

Durlach, 3. Febr. 1868.

Das Bürgermeisteramt.

Bleidorn. Siegrist.

Das Schlößchen b. Durlach

ist zu vertaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer im **großen** Haupthause.

Metzelsuppe,

heute Abend, wozu höflichst einladet

G. Benkendörfer
zum „Zähringerhof."

Gesucht,

ein Mädchen das gut mit Kinder umgehen kann. Der Eintritt kann sogleich geschehen. Zu erfragen im Kontor d. Bl.

Marktpreise

über

das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 1. Febr. 1868, berechnet nach §. 7 der Verordnung vom 25. März 1861.

Getreidegattung.	Gewicht des Malters.	Kaufpreis des Malters.		Summe der Malter.		Mittelpreis je für 1 Malter.		Bemerkungen.
	Pfund.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—					
Kernen, alt, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste „	218	18	55					
mittlere „	215	18	40					
geringere „	210	18	14	55	49	18	36	
Korn, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste „	—	—	—					
mittlere „	—	—	—					
geringere „	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, beste „	135	6	12					
mittlere „	130	5	58					
geringere „	122	5	36	17	46	5	55	

Aufgestellt: Durlach, den 1. Febr. 1868.

Bürgermeisteramt.

Dr. **Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 35 kr.) zu Konservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Tiegel 18 kr.) zur Wiedererweckung und Beleibung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Durlach **nur allein** zu beziehen bei **Friedrich Nußberger.**

Getreide-Putz-Maschinen
von Lhuillier,
alleiniger Konstrukteur und Inhaber des Privilegiums bis 1879, in **Dijon** (Frankreich).

Diese Maschine, welche mit den sämmtlichen bis jetzt bekannten Systemen nichts gemein hat, empfiehlt sich durch folgende Vortheile:

1) Sie säubert das Getreide bis zur vollkommensten Reinheit von allem Unrath und kleinem Korn.
2) Sie ist von einem nur unbedeutenden Umfange, ohne deßhalb die Größe ihrer Arbeitskraft zu vermindern.
3) Sie ist durch ihre vollständig metallene Konstruktion von unstreitig dauernder, solider Beschaffenheit.
4) Das zellenartige Gitter im Innern der Maschine (aus Zink) bezweckt durch seine runde Form und schiefe Lage, daß sich die kleinen Getreidekörner nicht anhängen können, sowie die Maschine überhaupt den Unrath im Getreide, z. B. im Weizen die Wicken, Kugeln und sogenannten Ratteln vollständig wegputzt, ohne vom Getreide selbst etwas zu absorbiren, was bis jetzt noch durch keine andere Maschine bezweckt wurde.
5) Der Betrieb der Maschine ist äußerst leicht und mit nur ganz geringer Kraftanstrengung zu handhaben, so daß die sämmtlichen 5 Nummern mit der Hand getrieben werden könnten, wäre es bei Nro. 4 und 5 ihrer Höhe wegen nicht nothwendig, dieselben durch (ganz geringe) Wasser- oder Dampfkraft in Gang zu setzen.

Die Maschinen Nro. 1 und 2 eignen sich besonders für den Oekonomen, sowie Getreidehändler, während die Nro. 3, 4 und 5, je nach Bedarf der Größe, speziell von Mühlen-Etablissements und Brauereien genommen werden.

Diese Maschinen stehen täglich zur Ansicht und Probe bereit. Man wende sich gefälligst an

Rudolf Zipperlen
in Durlach.

Für Auswanderer.

Das unterzeichnete einzige selbstständige vom großh. Ministerium des Innern konzessionirte Auswanderungs-Geschäft des Kreises Karlsruhe bietet mehrmals wöchentlich Gelegenheit zur Reise nach **Amerika**, sowohl per **Dampf-** als per **Segelschiff**, und sichert den Auswanderern bei den **allerbilligsten** Preisen die sorgfältigste Behandlung zu.

Karl August Schneider,
Karlsruhe, Zähringerstraße Nro. 47.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1867

circa 80 Prozent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungs-Abschluß derselben für 1867 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Durlach, den 3. Januar 1868.

J. Schanz,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Thee in verschiedenen Sorten der Handlung chinesischer und ostindischer Waaren von **J. T. Ronnefeld** in Frankfurt a. M. zu den Preisen des Hauses in Frankfurt am Main.
bei **Julius Löffel** in Durlach.

Klavier, ein noch sehr gutes, ist um den Preis von 15 fl. zu verkaufen; Näheres Kirchstraße Nro. 10 im zweiten Stock.

Abtrittdung, eine Grube von 4 bis 5 Wagen, ist zu verkaufen; wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Geldanerbieten.
Gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge sind
1200 fl.
Pfleggelder sogleich auszuleihen bei
Bärenwirth **Wenz**
in Berghausen.

Acker, ein halber Morgen in der Tasch, hat zu verpachten alt Gärtner **Forschner** vor dem Baslerthor.

Wohnungen zu vermiethen.
In der Adlerstraße ist eine Wohnung im untern Stock mit Zugehör, sowie eine Mansardenwohnung mit oder ohne Möbel auf den 23. April zu vermiethen. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Wohnung, eine geräumige und schöne, bestehend in 4 Zimmern, Kammer, Küche ꝛc., entweder sogleich oder auf 23. April zu vermiethen. Näheres **Herrenstraße Nr. 17.**

Todes-Anzeige.
[Wolfartsweier.] Freunden und Bekannten benachrichtigen wir, daß gestern Abend 11 Uhr unser geliebter Vater u. Gatte Küfer **Jakob Fr. Supper** nach längerer Krankheit im Alter von 52 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag um 4 Uhr statt.

Wolfartsweier, 6. Febr. 1868.

Die Hinterbliebenen.

Für die Ostpreußen
sind weiter eingegangen: Im Kontor ds. Bl.: von J. B. dritte Gabe 4 fl.

Empfangsbescheinigung.
Für die nothleidenden Ostpreußen sind bei dem Unterzeichneten an Kleidungsstücken eingegangen: v. N. N. eine Parthie der verschiedesten Kleidungsstücke und alte Teppiche, v. Hrn. Schuhm.-Mstr. W. 3 Paar lederne Kinderstiefel, von Fr. M. T. verschiedene Gegenstände für Frauen.

Um weitere Beiträge wird gebeten.

v. Barsewisch.

Karlsruher Mehlhalle.
Durchschnitts-Preise pro 150 Pfund am 29. Januar 1868.

Kunstmehl Nr. 1	20 fl. 30 kr.
Schwingmehl Nr. 1	19 „ 15 „
Mehl in 3 Sorten	17 „ 30 „

Goldkurs am 3. Februar 1868.

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57½-58½.
Pistolen	9. 49-51.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56.
Dukaten	5. 37 39.
20 Frankenstücke	9. 29½-30½.
Engl. Sovereings	11. 54 58.

Sterbfalls-Anzeige.
Durlach.

4. Febr.: Karl, Vater Jakob Kienert, Weingärtner, 4 Monate alt.
4. „ Joseph (unehelich), Mutter Karoline Eiermann, 5 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.